



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 4. Derjenige hat einen unglückseeligen Todt zu fürchten/ der bey der
Gesundheit den Todt nit fürchtet.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Ben Nachlassung der Pest/ zu End der neun tågigen Andacht. 491

Menschen / bald mit den Heuschrecken / bald mit Blis / Donner / und Hagel / bald mit drey tågiger Finsternis / bald mit dem Tod aller Erstgeburth gestrafft / und geplaget. Bey jeder solcher Plag nahmen sie ihnen für / die Israeliten auß dem Land zu entlassen: und ist doch nie nichts darauß worden / bis nach dem Tod der Erstgebohrnen. Seynd sie dann endlich entlassen worden? Ja: aber kaum waren die Israeliten außgezogen / so seynd die Egyptier ihnen wider nachgezogen / und wolten sie nöthigen / wider zuruck zu kehren. Barbarische Leuth! was thut ihr? ihr habt ja gesehen / wie euch Gott wegen eurer Hartnäckigkeit gestrafft hat; ihr wisset / das / weil ihr die Israeliten auffgehalten / so greuliche Plagen über euch kommen seynd; und ihr wollet dieselbe wider zuruck haben? Ihr habt eure Klag-Kleyder noch mit abgelegt wegen des Todes eurer Erstgebohrnen; und ihr wolt noch nit abstehen von eurem Vorhaben? O Thorheit! O Gerechtigkeit Gottes! als sie in das rothe Meer sich hinein gelassen / seynd sie alle zu Grund darinn gangen / das nit einer darvon kommen; weil sie die Ursach der vorigen Plagen so thorrecht wider erneuere / so ist billich die äußerste Straff über sie ergangen / durch den gählingen Tod / und allgemeinen Untergang. Alles dieses sagt der Heil. Geist außdrucklich in dem Buch der Weisheit: Adhuc inter manus habentes lucum, & deplorantes ad monumenta mortuorum, aliam sibi assumpserunt cogitationem inscientia, & quos rogantes proiecercant, hos tanquam fugitivos persequerantur. Da sie noch Leud trugen / und beweineten die Todten bey ihren Gräbern / haben sie auß Unverstand andere Gedancken gefasset / und die sie gebetten hatten / hinweg zu ziehen / denen

setzten sie nach als Flüchtigen. Da sehen wir / wie thorrecht sie die alte Sünden wider begangen / derentwegen auch ein neue über sie ergangen: Et illi novam mortem invenierent.

O Granada! O Granada! wende deine Augen auff die vergangene Monath. Was hast du in denselben gesehen? nichts als Plagen / Pest / und Sterben / was ist die Ursach gewest? die Sünden. Glaubt ihr dieses? was ist es dann für eine Thorheit / das / nachdeme ihr von den Sünden abgestanden / dieweil das Sterben darauß entstanden / ihr widerumb zu den Sünden kehret / welche aller diser Ublen Ursach waren? Et quos rogantes proiecercant, hos tanquam fugitivos persequerantur? Das der Zweyfalzer / der ihme die Flügeln in dem Fecht verbrennet / wiederumb in die alte Sünden sich hinein stürze / umb derentwillen die Pest in die Stadt kommen / das last sich nit entschuldigen. Man muß Gott nit erzörnen / und reizen / das er uns noch grössere Plagen über den Hals schicke: Novam mortem invenierent. Mercke dann derjenige / der wider zu den alten Sünden kehret / das / wann Gott die Pest widerumb über Granada schicket / so werde er an dem Jungsten Tag schuldig seyn an allem Unheyl / und an viler nit nur zeitlichem / sondern auch ewigem Verderben: er wird darumb von allem Rechenschafft geben müssen zu seiner grösseren Verdammnis. Grad / grad / O meine Christen / sagt die Saul / man muß sich nicht biegen / und wider zu den vorigen Sünden neigen / wann es anderst ein Bestand haben soll mit unserem Wohlstand: Debet esse recta. Die Saul muß grad seyn / alsdann ist nichts zu fürchten: Quid timebo?

16.

Der vierdte Absatz.

Derjenige hat einen unglückseligen Tod zu fürchten / der bey der Gesundheit den Tod nicht fürchtet.

17. **S**chfrage das letzte mahl: Quid timebo? Da wir nunmehr gesund seynd / was haben wir zu fürchten? O ihr Seelen / wir sollen uns fürchten eben darumb / weil wir uns nit fürchten. Es hat Gott die Pest von uns genommen: ist darumb mit derselben auch die Forcht bey uns vergangen? wann wir uns nit mehr fürchten / und dannoch übel leben / so kan eben dieses ein Ursach seyn / das die Pest wider komme. Ich will mich mit einer Stell der Heil. Schrift erklären. Es hat der Joab zwey tapffere Krieges-Obristen böshafftig umbs Leben gebracht / den Abner, und den Amala; und David / der König / ob er gleich dise beyde Mordthaten sehr empfunden / so hat er doch den Joab nit darumb gestrafft. Als aber die Zeit kommen / das David sterben sollte / so hat er dem Salomon befohlen / das er ihn straffen soll: Non deduces canitiem ejus pacificè ad inferos. Du Christl. Wecker, II. Theil.

wirst seine graue Haar nit friedlich lassen zu Grab kommen. Es mag nun David solches befohlen haben / entweder dieweil der Joab geoffenbahret / was er an ihn wegen des Urias geschrieben hatte / wie Lyranus vermeynt; oder dieweil er den Absolon wider seinen Befehl getödtet / wie Abulensis darsfür haltet / oder dieweil er die gemeldte zwey Obriste umbgebracht hat / wie P. Sanchez glaubt; gewis ist es / das Joab den Tod wol verdient hat. Aber da stehe ich an: wann Joab des Todes schuldig ist / warumb straffet ihn der David nicht? wann er aber kein Straff verdient hat / warumb befehlet er dem Salomon, das er ihn straffe? soll der friedsame Salomon die Straff bewerkstelligen? Ja / sagt der gelehrte Mendoza, dann es ware ein sonderbahre Fürsichtigkeit Gottes / das Salomon, und nit David dieses verachtete. Höret die Ursach. So lang David bey

1. Reg. 2.



bey Leben war / ist Joab allzeit in Furcht gestanden / und in Gefahr des Todes; dann er fürchtete alle Augenblick / David werde ihn umbringen lassen. Als er aber gesehen / daß David gestorben / und daß nach seinem Hintritt Salomon die Regierung angetreten / so hat er alle Furcht abgelegt / und geglaubt / nunmehr ganz sicher zu seyn. O Joab! sagt der fürtreffliche Schrift / Aufleger / legest du die Furcht hundan / und hast doch deine Sünden noch nit abgeblüß? der Tod ist niemahl so nahe bey dir / als wann du dir einbildest / er seye weit von dir. Eben jetzt wirst du sterben / da du den Tod am wenigsten befürchtest: Prudentissimè statuit, ut parceretur viro de sua morte sollicito, eidem tamen jam quieto & securo mors infligeretur. O mein Gott / wie forchtsamb seynd alle herumgangen zu der Zeit der Pest / da man stündlich den Tod erwartet? O wie sorgfältig hat man derentwegen sich zum sterben bereitet. Wir seynd gleichwohl noch darvon kommen / das Leben ist uns geschenkt worden: wann aber derentwegen kein Furcht und Sorg mehr da ist / so ist doch der gerechte Gott noch vorhanden / der die Pest wider über uns schicken / und uns das Leben nehmen kan: Eidem tamen jam quieto & securo mors infligeretur.

Mendoz.
in 1. Reg.
Sect. 2.
Annot. 14.

18.

Was lehret uns die Saul weiter? die Saul muß auch schön seyn: Debet esse pulchra. Die Arbeit / womit sie poliert wird / muß ihr den Glanz und Schönheit geben / wie Joa. him der Abbt sagt: Multis tunctionibus expolitur. O daß auch uns die Furcht eine schöne Saulen aufarbeitete / damit wir sicherer wären bey unserem Wohlstand. Fürchtet die Banckelmüchigkeit eurer Vorfahren: Quem timebo? und fasset auß Furcht der Göttlichen Gerechtigkeit einen steiffen Entschluß / Gott zu dienen: Columna debet esse firma. Die Saul muß vest und steiff seyn. Fürchtet das vermessene Vertrauen in den Gefahren und Gelegenheiten zu sündigen / sie seyen auch so klein / als sie zu seyn scheinen mögen: Quem timebo? Fliehet derowegen die Gefahr / und erhöbt euch darvon / wie die Saul sich übersich höbt von der Erden: Debet esse alta. Die Saul muß hoch seyn. Fürchtet / daß ihr nit wider in die Sünden fallt / welche ihr in wählender Pest verlassen

habt: Quem timebo? Laßt euch derentwegen nicht mehr biegen / sondern bleibt aufrecht in dem Dienst Gottes / wie ein Saul: Debet esse recta. Die Saul muß grad seyn. Fürchtet lestlich / daß nicht größere Straffen über euch kommen / wann ihr ohne Furcht und Sorg wäret. Quem timebo? Auf die Weiß wird euch die heylsame Furcht zu einer schönen Saul machen / auff welcher der Wohlstand dieser Stadt beharrlich ruhen wird: Debet esse pulchra. Die Saul muß auch schön seyn.

Dieses ist / O Christglaubige / was wir heut an dieser Saul zu lehren haben. Solcher Gestalt werden wir gegen Gott unser schuldige Dankbarkeit nit allein mit dem Mund und Herz / sondern auch in der That und mit dem Werck auff's beste erweisen. Auf diese Weiß werden wir solche Saulen werden / welche einstens übersezt werden in den Tempel der ewigen Glory / also es uns nit reuen wird der Mühe und Arbeit / die wir in diesem Leben darbey gehabt haben. Also soll es seyn / meine Christglaubige! laßt uns Saulen seyn / welche Christus umfange / und welche mit ihm unausslößlich verbunden werden. Nun endet sich diese neuntägige Andacht; wann es bey den Fest / Tagen der Welt nit bräuchlich / noch anständig ist / daß man sie mit weinen beschliesse / so schickt sich doch dieses gar wohl zu den andächtigen Christlichen Fest / Tagen / wie der gegenwärtige ist. Darumb O allerliebster Jesu! wir beweinen mit Bitterkeit unseres Herzens unsere Sünden? wir beweinen unsere Launigkeit / und mit grosser Reu / daß wir deine unendliche Güte beleidiget haben: wir bitten dich süßsüß / und demüthigst umb Verzeihung / Barmherzigkeit / O mein Gott! weil du derjenige bist / der du bist / so reuet es uns / auch mit der allerwenigsten Sünd dich verletzt zu haben. Mein Jesu! wir wollen nit mehr sündigen. Gibe uns / daß wir steiff und vest seyen in diesem unserem Farsas / gibe / daß wir hoch seyen in der Begierd dir zu gefallen: gibe / daß wir grad und auffrechtig seyen in der Meynung / und Abschen bey unseren Wercken: gibe uns allen auch den Glanz und die Schönheit von der Gnad / damit wir mögen Saulen seyn in dem Tempel der ewigen Glory / Amen.

